

UNTERBREIZBACH UNTERBREIZBACH

Knappenverein Sachsen-Weimar vor dem Verwaltungsgebäude der Schachanlage Unterbreizbach, um 1915
Foto: Heimatmuseum Unterbreizbach



BERGMANNSKULTUR

Umzug zum Bergmannsfest, Anfang der 1960er-Jahre
Quelle: Unser Schacht – Kalibergbau in Unterbreizbach,
Hrsg. Bergmannsverein „Glück auf“ Unterbreizbach e. V., 2013



GLÜCK AUF!



Dr. H. Pforr in der Bergmannstracht
seines Großvaters Heinrich Pforr
Quelle: Heimatmuseum Unterbreizbach

„Glück auf“ lautet der Gruß der Bergleute unter Tage. Mit dem Gruß ist der Wunsch für ein gesundes Ausfahren nach der Schicht verbunden. Bergmann ist nicht nur ein Beruf, sondern Leidenschaft und Tradition, die vom Urgroßvater auf den Großvater und vom Vater auf den Sohn übertragen wird.

Kontakt zu bergbaulichen Tätigkeiten hatten an Werra und Ulster um 1900 nur diejenigen, die als Wanderarbeiter den Lebensunterhalt für ihre Familien verdienten. „Westfalenläufer“ wurden die Arbeiter genannt, die in den westfälischen Gruben arbeiteten und nur gelegentlich zum Wochenende nach Hause zu ihren Familien kamen. 1901 arbeiteten 58 Männer aus Unterbreizbach im Ruhrgebiet.

Die ersten Berg- und Fachleute für den Kali-Abbau in Unterbreizbach wurden aus anderen Bergbauregionen angeworben. Diese erfahrenen Bergleute brachten – neben ihrer Arbeitskraft – auch ihr bergmännisches Standesbewusstsein und ihre berufsständischen Traditionen mit in die Werra-Region. Der Stolz auf den Bergmannsberuf fasste schnell Fuß im neuen Revier. Die harte und gefährliche Arbeit unter Tage beförderte die Zusammengehörigkeit, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft unter den neuen und den erfahrenen Bergleuten.

In der neu gegründeten DDR wurde das Kaliwerk Unterbreizbach ab 1952 als „Volkseigener Betrieb“ weitergeführt. In dieser Zeit erhielt der Beruf des Bergmanns eine neue gesellschaftliche Anerkennung und einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert. Die rohstoffarme DDR war auf den Kalibergbau angewiesen, dessen Erzeugnisse sie exportieren und damit harte Devisen erwirtschaften konnte. Die bergmännischen Traditionen wurden vor allem zum jährlichen „Tag des Bergmanns“ und in den Arbeitsbrigaden gepflegt.

„Einmal im Jahr hatten die Bergbaubetriebe in der DDR ihren eigenen Ehrentag. [...] Veranstaltungen, mit denen die Bedeutung der DDR-Bergbauindustrie betont und das Selbstbewusstsein der Bergarbeiter gefördert werden sollte. [...] Die Umzüge und Veranstaltungen zu den Bergmannstagen waren besondere Höhepunkte, die viele tausend Menschen anzogen. Trotz ihrer ideologischen und propagandistischen Ausrichtung im Sinne des DDR-Systems waren sie stets auch Ausdruck des bergmännischen Standesbewusstseins und nicht zuletzt einfach große Familienfeste. Dabei gab es eine anfangs freudig begrüßte, sich später zum Ärgernis entwickelnde Besonderheit: die Ausgabe von Bezugsscheinen für verbilligten Trinkbranntwein, den sogenannten „Schachtschnapps“.

(Quelle: Hermann-Josef Hohmann und Dagmar Mehnert: Bunte Salze, weiße Berge – Wachstum und Wandel der Kaliindustrie zwischen Thüringer Wald, Rhön und Vogelsberg, Ulmenstein 2004, S. 123)

TRADITIONEN

Bereits 1910 wurde in Unterbreizbach der Knappenverein „Sachsen-Weimar“ gegründet. Zu den Aufgaben des Vereins gehörte die Sicherung der bergmännischen Arbeitsrechte und die Wahrung der bergmännischen Traditionen.

Mitte der 1930er-Jahre, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, erfolgte die Auflösung des Unterbreizbacher Knappenvereins. An dessen Stelle traten Kameradschaftsabende, Bergmannsfest und Maifeiern sowie „Kraft durch Freude“-Urlaubsreisen. Ziel war, die Belegschaften im nationalsozialistischen System einzubinden.

Das Kaliwerk übernahm zu DDR-Zeiten aber auch Aufgaben im Sozial- Kultur- und Freizeitbereich. So gab es viele Veranstaltungen im Kulturhaus in Unterbreizbach, kostenlose Ferienlager in den Sommerferien, Ferienheime für die Belegschaft, Sportvereine und vieles mehr.

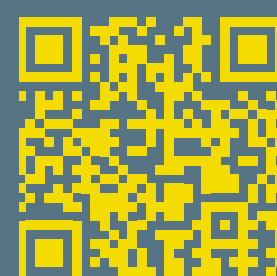
Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 ergaben sich für die Beschäftigten des Unterbreizbacher Kali-Werkes völlig neue Strukturen. In Nachfolge und Tradition des Knappenvereins von 1910 wurde 1993 der Bergmannsverein „Glück Auf“ Unterbreizbach gegründet.

Festwagen Bergmannsfest 1935 – beachtenswert sind Hakenkreuz und nationalsozialistische Propaganda
Quelle: Unser Schacht – Kalibergbau in Unterbreizbach, Hrsg. Bergmannsverein „Glück auf“ Unterbreizbach e. V., 2013



HEIMATMUSEUM UNTERBREIZBACH

Wissenswertes zum Kalibergbau in Unterbreizbach sowie zur Bergmannskultur erfahren Sie im Heimatmuseum, Sünnaer Str. 8, OT Unterbreizbach
Öffnungszeiten: www.unterbreizbach-kennen.de



Quellen: Hermann-Josef Hohmann und Dagmar Mehnert: Bunte Salze, weiße Berge – Wachstum und Wandel der Kaliindustrie zwischen Thüringer Wald, Rhön und Vogelsberg, Ulmenstein 2004; Unser Schacht – Kalibergbau in Unterbreizbach, Hrsg. Bergmannsverein „Glück auf“ Unterbreizbach e. V., 2013;